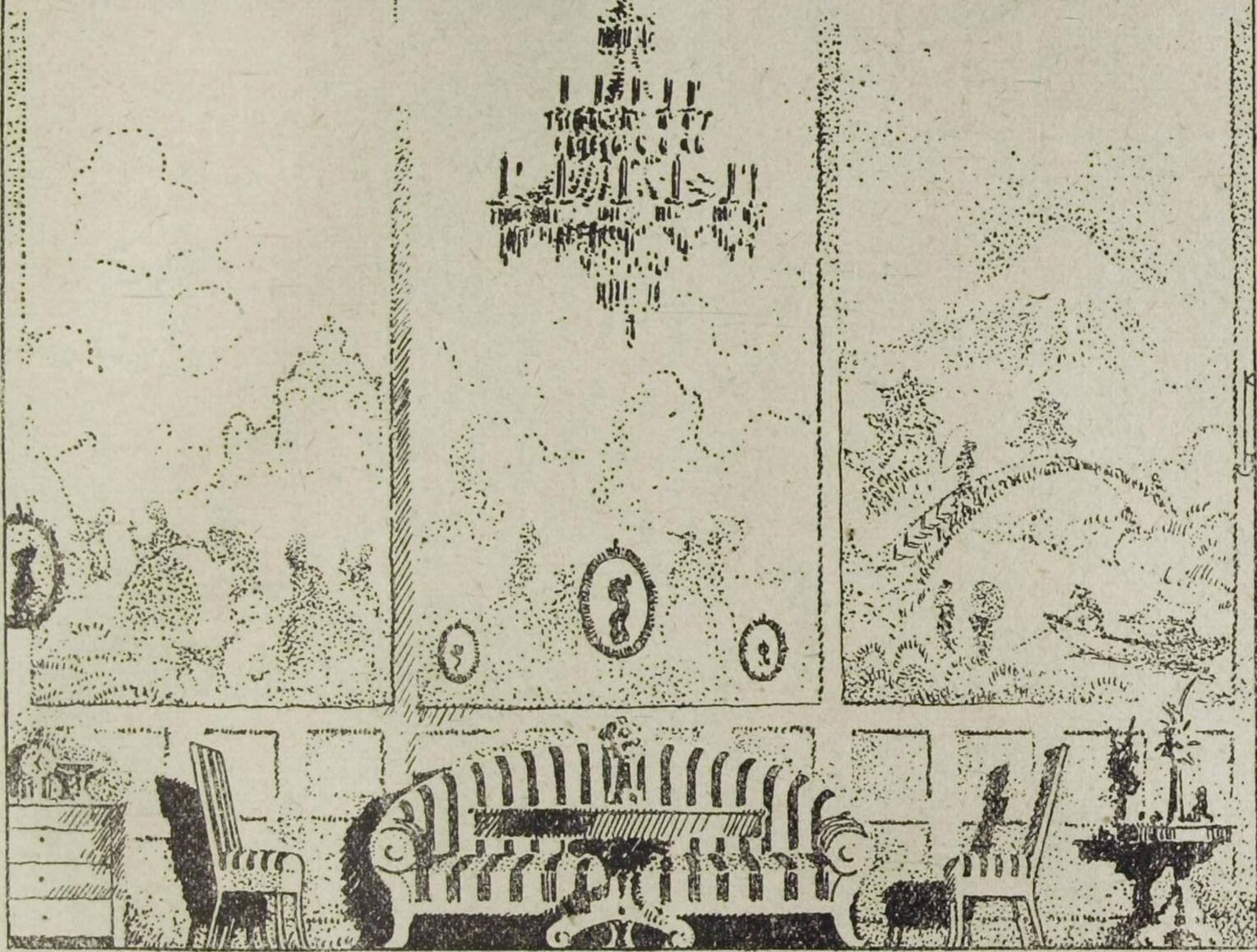


IM LANDSCHAFTSZIMMER



(AUS MEINER JUGENDZEIT)

VON ANNEMARIE VON NATHUSIUS

ILLUSTRIERT VON KARL BLOSSFELD

Es war hoch, dieses Landschaftszimmer. Ein Kronleuchter von Bergkristall hing von der Decke herab, die weißen Türen hatten Messingknäufe. Die mit hellblauer verschossener Seide geschmückten Fenster gingen auf die große Parkwiese hinaus, wo die schwarzen Heidschnucken weideten.

Ein Biedermeiersofa mit weißblau gestreifter Seide, ein großer runder Birnbaumtisch und steife Stühle an den Wänden, ein Schreibtisch mit vielen Fächern und Aufsätzen, eine Kommode, über der meiner Großmutter Bild, von Richter gemalt, im Biedermeierrahmen hing, verschiedene kleine Kanevasteppiche,

perlgestickte Kissen und perlgestickte Klingelzüge — das war die Einrichtung.

Leuchter, Uhr, Schreibzeug und Schalen — alles aus Porzellan, hier und da eine abgebrochene Rose, und über allem Sonne, die die Farben der Wände vertiefte. — Diese Wände! Als ganz kleines Mädchen stand ich vor den chinesischen Tempelchen, aus denen bunte Kimonodamen trippelten, um über schnörkelige Bogenbrücken zu anderen Teehäuschen zu gelangen. Bezopfte Ruderer stießen Kähne von grünen Ufern, breite schwarze Kähne, über denen sich gelbe Baldachine wölbten. Auf einer anderen Wand führte eine zierliche Rokokodame ein bandgeschmücktes Lämm-